

SWR Kultur Alte Musik

Neue CDs

Vorgestellt von Bettina Winkler

Sendung: 22.03.2026, 16.04 Uhr

Redaktion: Dr. Bettina Winkler

Produktion: SWR 2026

SWR Kultur können Sie auch im **SWR Kultur Webradio** unter www.SWRKultur.de und auf Mobilgeräten in der **SWR Kultur App** hören .

Bitte beachten Sie:

Das Manuskript ist ausschließlich zum persönlichen, privaten Gebrauch bestimmt. Jede weitere Vervielfältigung und Verbreitung bedarf der ausdrücklichen Genehmigung des Urhebers bzw. des SWR.

Signet Alte Musik 0'08

...heute wieder mit neuen CDs. Mein Name ist Bettina Winkler. Da wir uns mitten in der Passionszeit befinden, will ich Ihnen heute passende Musik vorstellen. Dazu gehören die Lagrime di San Pietro – Die Tränen des Heiligen Petrus von Orlando di Lasso, Joseph Haydns „Sieben letzte Worte unseres Erlösers am Kreuz“ in der Chorfassung und gleich zu Beginn Johann Sebastian Bachs Johannespassion BWV 245, ganz frisch beim Label harmonia mundi erschienen. Es musiziert das Ensemble Pygmalion unter der Leitung von Raphaël Pichon. Und diese Aufnahme hat mich gleich beim ersten Hören gepackt.

Musik 1

Johann Sebastian Bach:

Johannespassion BWV 245 - Anfangschor Herr unser Herrscher

Pygmalion

Leitung: Raphaël Pichon

Harmonia mundi HMM 902774, CD 1, Take 1, 4'41

Was für eine Dramatik bei dieser Interpretation von Raphaël Pichon und seinem Ensemble Pygmalion. Das drängende Tempo, die differenzierte Gestaltung mit ihren überraschenden Zurücknahmen, dazu die schnarrenden Bässe im Continuo. Hier stehen wir am Anfang eines Dramas, das keinen unverändert zurücklassen wird. Die Besetzung ist exzellent: Julian Prégardien übernimmt die Rolle des Evangelisten, Huw Montague Rendall verkörpert Jesus. Dazu kommen noch Ying Fang, Sopran, Lucile Richardot, Alt, Laurence Kilsby, Tenor, und Christian Immler und Étienne Bazola, Bass. Damit hat sich Raphael Pichon ein Solisten-Ensemble zusammengestellt, das seiner dynamischen Gestaltung und seiner Dramaturgie bestens folgen kann. Hören sie einmal, wie delikate gleich das Rezitativ des Evangelisten begleitet wird und die anschließende Sopran-Arie dann mit schwingenden Schritten davoneilt.

Musik 2

Johann Sebastian Bach:

Johannespassion BWV 245 - Ich folge dir gleichfalls mit freudigen Schritten

Ying Fang (Sopran)

Julian Prégardien (Evangelist)

Pygmalion

Leitung: Raphaël Pichon

Harmonia mundi HMM 902774, CD 1, Take 8+9, 3'51

Hier blenden wir uns aus dem dacapo-Teil der Sopran-Arie „Ich folge dir gleichfalls mit freudigen Schritten“ aus dem ersten Teil von Johann Sebastian Bachs Johannespassion langsam aus. Zuvor hörten sie Julian Prégardien als Evangelist und das eben gerade war die chinesische Sopranistin Ying Fang. Raphaël Pichon leitete das Ensemble Pygmalion.

Diese Passion in fünf Akten lebt vom Drama rund um den Tod Jesu, viel diskutiert sind die Textabschnitte, in denen das jüdische Volk die Verurteilung von Jesus vorantreibt, und denen eindeutig antisemitische Tendenzen innewohnen. In diese Diskussion, die wichtig ist und aus heutiger Sicht einer genauen Einordnung bedarf, will ich aber an dieser Stelle nicht einsteigen. Mir geht es heute um die mitreißende Interpretation des Passionsgeschehens in dieser Aufnahme. Wir steigen in den zweiten Teil ein – Jesus steht vor Pilatus und wird verurteilt.

Musik 3

Johann Sebastian Bach:

Johannespassion BWV 245 - Verurteilung

Pygmalion

Leitung: Raphaël Pichon

Harmonia mundi HMM 902774, CD 2, Take 3, 4'05

Was für ein Moment, das Urteil ist gesprochen, die Kreuzigung Jesu steht unmittelbar bevor. Auch hier sind es wieder die feinen Differenzierungen, die diese Interpretation von Raphaël Pichon und seinem Ensemble Pygmalion so überzeugend machen. Wir, als Zuhörerinnen und Zuhörer, lassen uns von diesem Drama mitreißen, durch das uns Julian Prégardien in der Rolle des Evangelisten kongenial führt.

Gerade in der Johannespassion betont Jesus immer wieder, dass er nicht der Leidende ist sondern derjenige, der seiner Bestimmung folgt und den göttlichen Plan vollenden wird. Bestes Beispiel dafür: der Eingangsschor „Herr, unser Herrscher“ – das klingt ganz anders als in Bachs Matthäuspassion „Kommt, ihr Töchter, helft mir klagen“.

Lassen Sie uns noch in die Alt-Arie „Es ist vollbracht“ hineinhören, die zu Füßen des sterbenden Jesus gesungen wird. Lucile Richardot mit ihrer charakteristischen Stimme gelingt hier eine kontemplative und gleichzeitig gefestigte Darstellung dieser Worte, die in den triumphalen Ruf ausbrechen: Der Held aus Juda siegt mit Macht. Jesus ist hier kein Opfer. Er ist derjenige, der siegreich aus dem Passionsdrama hervorgehen wird. Es ist vollbracht!

Musik 4

Johann Sebastian Bach:

Johannespassion BWV 245 - Es ist vollbracht

Lucile Richardot (Alt)

Julian Prégardien (Evangelist)

Pygmalion

Leitung: Raphaël Pichon

Harmonia mundi HMM 902774, CD 2, Take 10, 4'58

Am liebsten hätte ich Ihnen die gesamte Einspielung von Johann Sebastian Bachs Johannespassion BWV 245 mit dem Ensemble Pygmalion unter der Leitung von Raphaël Pichon vorgespielt. Sie spüren bestimmt meine Begeisterung für diese Interpretation, die in ihrer Direktheit einen ganz heutigen Zugang zum Passionsgeschehen und zu Bachs Musik vermittelt. Vielleicht kann ich Sie ja auch dafür begeistern. Diese Aufnahme ist ganz frisch beim Label harmonia mundi erschienen.

SWR Kultur – Alte Musik mit neuen CDs, ich bin Bettina Winkler. Da wir uns mitten in der Passionszeit befinden, habe ich mich dazu entschlossen, Ihnen heute nur drei Neuerscheinungen vorzustellen, die sich alle auf diese Zeit beziehen. Dazu gehören auch die „Lagime di San Pietro“, die Tränen des Heiligen Petrus, die er vergießt, weil er Jesus verleugnet hat. Orlando di Lasso hat sie zum Thema eines sieben-teiligen Madrigalzyklus gemacht, das Ensemble Douce Mémoire unter der

Leitung von Denis Raisin Dadre hat ihn zusammen mit den „Lagrima del Peccatore“, den Tränen des Sünders von Lodovico Agostini beim Label Alpha herausgebracht. Dieses Album ist gleichzeitig der Schwanengesang von Denis Raisin Dadre – er starb am 29. September vergangenen Jahres im Alter von 69 Jahren. Das Ensemble Douce Mémoire, das er 1989 gegründet hat, besteht aber weiter, die neuen Leiter sind die Oboistin und Flötistin Elsa Frank und der Fagottist und Flötist Jérémie Papasergio.

Musik 5

Orlando di Lasso:

Lagrima de San Pietro, Madrigal 1

Douce Mémoire

Leitung: Denis Raisin Dadre

Alpha 1209, Take 3, 2'32

So beginnt Orlando di Lassos Madrigalzyklus „Lagrima di San Pietro“, die Tränen des Heiligen Petrus. Tränen, die er vergießt, weil er Jesus Christus, seinen Herrn, dreimal verleugnet hat. Die Blicke des Herrn sind für ihn wie Pfeile, die sein Herz treffen und ihn anklagen. Orlando di Lasso komponiert diesen Zyklus 1594 in München, in seinem letzten Lebensjahr.

Diesen Bußtränen von Orlando di Lasso stellt das Ensemble Douce Mémoire „Le Lagrima del peccatore – Die Tränen des Sünders“ von Lodovico Agostini gegenüber. Sein Zyklus entsteht 1586 in Ferrara und ist das letzte Werk, das Agostini veröffentlicht. Er stirbt zwei Jahre später.

Bei Orlando di Lasso spielt die Zahl 7 eine wichtige Rolle, sie wird zu seiner Zeit immer mit Schmerz assoziiert. Und so sind es sieben Madrigale in seinem Zyklus und sieben Singstimmen, die hier in dichtem kontrapunktischem Geflecht erklingen. Agostini schreibt dagegen einen einfacheren sechsstimmigen Satz voller Chromatik und Dissonanzen. So entsteht ein Werk, das vor allem anrühren und erschüttern möchte. Bei Agostini steht nicht die Figur des Petrus im Mittelpunkt, er bietet vielmehr eine Meditation über den Schmerz, die Reue und die Hoffnung. Und während die Tränen, die Lagrima, in Orlando di Lassos Texten nur ein einziges Mal vorkommen, widmet Agostini ihnen ein ganzes Madrigal.

Musik 6

Lodovico Agostini:

Le Lagrime del peccatore, Madrigal 2

Doulce Mémoire

Leitung: Denis Raisin Dadre

Alpha 1209, Take 6, 3'32

Das Tränen-Madrigal aus Lodovico Agostinis Zyklus „Le Lagrime del peccatore“ mit dem Ensemble Doulce Mémoire unter der Leitung von Denis Raisin Dadre.

Orlando di Lassos „Lagrime di San Pietro“ enden mit harten Worten, die Jesus zum bekennenden Sünder Petrus spricht: Vide homo - Sieh, Mensch, welche Qualen ich für dich erdulde, Worte, die auf keine Vergebung hoffen lassen und Petrus in Verzweiflung stürzen.

Musik 7

Orlando di Lasso:

Lagrime de San Pietro, Abschnitt 7

Doulce Mémoire

Leitung: Denis Raisin Dadre

Alpha 1209, Take 21, 3'43

Ein düsteres Ende hier bei Orlando di Lassos Madrigalzyklus „Lagrime di San Pietro“, die Tränen die Heiligen Petrus.

Lodovico Agostinis Madrigalzyklus „Le Lagrime del peccatore“ eröffnet dagegen am Ende dem reuigen Sünder Petrus einen Ausweg, eine Hoffnung: er stirbt und erlangt das ewige Leben. Im Text heißt es:

Wer gehen will den wahren Weg des Lebens,

folge dem nach, der sprach vor seinem Tode:

Ich bin der Weg, die Wahrheit und das Leben.

Musik 7

Lodovico Agostini:

Le Lagrime del peccatore, Madrigal 9

Doulce Mémoire

Leitung: Denis Raisin Dadre

Alpha 1209, Take 20, 2'25

So versöhnlich endet Lodovico Agostinis Madrigalzyklus „Le Lagrime del peccatore“. Denis Raisin Dadre und sein Ensemble Douce Mémoire haben die beiden Madrigalzyklen von Orlando di Lasso und Lodovico Agostini miteinander verschränkt, ein raffinierter Schachzug, der ganz unterschiedliche Stimmungen und Aussagen miteinander verbindet und gegenüberstellt. Das gelingt perfekt! Sensibel gestalten die Musikerinnen und Musiker alle Feinheiten, phrasieren delikat bis ins kleinste Detail und lassen gleichzeitig genügend Raum für den emotionalen Kontext dieser Werke, die so eng mit der Passionszeit verbunden sind.

Eingerahmt werden die Madrigale von Orlando di Lasso und Lodovico Agostini ganz schlicht von anonym überlieferten Lauden, einfacher, bescheidener Musik, die aus der franziskanischen Tradition stammt.

„Lagrime di San Pietro“ ist der Titel der CD, das Label heißt Alpha. Italienische Renaissance-Musik für die Passionszeit von Orlando di Lasso und Lodovico Agostini, beides Spätwerke der Komponisten – und zugleich die letzte Aufnahme von Denis Raisin Dadre, dem Leiter des Ensembles Douce Mémoire, er starb im vergangenen September. Ein doppeltes Vermächtnis, das anrührt!

Mein Name ist Bettina Winkler, Sie sind bei SWR Kultur. Heute gibt es in der Alten Musik neue CDs. Und als dritte und letzte präsentiere ich Ihnen ein Werk, das streng genommen eigentlich nicht mehr zur Alten Musik gehört, aber so gut in die christliche Passionszeit passt, dass ich es Ihnen nicht vorenthalten möchte: Joseph Haydns „Sieben letzte Wort unseres Erlösers am Kreuze“ in der Chorfassung von 1796. Der RIAS Kammerchor Berlin und das Konzerthausorchester Berlin unter der Leitung von Justin Doyle haben dieses Werk gerade beim Label Harmonia mundi herausgebracht.

Musik 9

Joseph Haydn:

Die Sieben letzte Wort unseres Erlösers am Kreuze – Pater, dimitte illis quia nesciunt quid faciunt

Kateryna Kasper (Sopran)

Katie Bray (Alt)

Robert Murray (Tenor)

Hanno Müller-Brachmann (Bass)

RIAS Kammerchor Berlin

Konzerthausorchester Berlin

Leitung: Justin Doyle

Harmonia mundi HMM 902793, Take 2, 3'02

Vater, vergib ihnen, denn sie wissen nicht, was sie tun - der Beginn des ersten der Sieben letzten Worte aus Joseph Haydns Fassung für vier Solisten, Chor und Orchester mit Kateryna Kasper (Sopran), Katie Bray (Alt), Robert Murray (Tenor), Hanno Müller-Brachmann (Bass), dem RIAS Kammerchor Berlin und dem Konzerthausorchester Berlin unter der Leitung von Justin Doyle:

Die sogenannten sieben letzten Worte Jesu am Kreuz finden sich nicht in einem einzelnen der biblischen Evangelien des Neuen Testaments, sie sind auf alle vier verteilt. Erst im Laufe der Zeit wurden sie zusammengestellt und in eine feste Ordnung gebracht.

Joseph Haydn hat seine „Sieben letzten Worte unseres Erlösers am Kreuze“ 1786 als Auftragswerk für eine Karfreitags-Andacht im spanischen Cádiz geschrieben. Ursprünglich handelte es sich dabei zunächst um eine Orchesterfassung. Später bearbeitet Haydn sie für Streichquartett und auch für Klavier. Diese instrumentalen „Vertonungen“ der sieben letzten Worte sollten als Meditationen zwischen den einzelnen Lesungen dieser Worte dienen.

1794 hörte Haydn in Passau eine Fassung seiner sieben letzten Worte in Form eines Oratoriums, das der dortige erzbischöfliche Kapellmeister Joseph Friebert verfasst hatte. Haydn beschloss darauf, unter teilweiser Benutzung von Frieberts Bearbeitung eine eigene Oratorienversion für vier Solostimmen, Chor und Orchester anzufertigen. Wahrscheinlich steuerte Gottfried van Swieten, Haydns Wiener Freund, Diplomat im

Dienst der Habsburger und Komponisten-Förderer, dazu die Texte bei. Die Uraufführung dieser Fassung fand 1796 in Wien statt.

Vater, in deine Hände empfehle ich meinen Geist, das ist das siebte der letzten Worte Jesu. Bei Haydn folgt darauf dann noch das Erdbeben, das sich laut Bibel bei Jesu Tod in Jerusalem ereignet: Er ist nicht mehr. Ein kraftvoller Schlusspunkt für diese Karfreitags-Meditationen.

Musik 10

Joseph Haydn:

Die Sieben letzte Wort unseres Erlösers am Kreuze – In manus tuas, Domine, commendo spiritum meum und Il Terremoto

Kateryna Kasper (Sopran)

Katie Bray (Alt)

Robert Murray (Tenor)

Hanno Müller-Brachmann (Bass)

RIAS Kammerchor Berlin

Konzerthausorchester Berlin

Leitung: Justin Doyle

Harmonia mundi HMM 902793, Take 9-10, 7'53

Das Ende von Joseph Haydns Oratorium „Die Sieben letzten Worte unseres Erlösers am Kreuze“: Vater, in deine Hände lege ich meinen Geist, und dann das mächtige Erdbeben „Er ist nicht mehr“, ein dramatischer Abschluss dieses Oratoriums, das ansonsten doch eher kontemplativen Charakter hat. Den Text zu diesem letzten Abschnitt entnahm Gottfried van Suiten, der Überarbeiter des Librettos, Karl Wilhelm Ramlers Dichtung „Der Tod Jesu“.

Das war eine ganz neue Aufnahme, vor zwei Tagen erschienen beim Label harmonia mundi. Die Solisten waren Kateryna Kasper (Sopran), Katie Bray (Alt), Robert Murray (Tenor) und Hanno Müller-Brachmann (Bass). Justin Doyle leitete den RIAS Kammerchor Berlin und das Konzerthausorchester Berlin.

Den Musikerinnen und Musikern ist hier eine überzeugende und ergreifende Interpretation gelungen, die diesem geistlichen Stoff bestens gerecht wird. Der RIAS Kammerchor kann mit seiner Oratorienerfahrung und seiner perfekten Intonation punkten, das Konzerthausorchester Berlin erweist sich als flexibler und

ausdrucksstarker Partner bei dieser Aufnahme. Die Solistinnen und Solisten bilden eine harmonische Ergänzung, obwohl ich mir an der einen oder anderen Stelle etwas weniger Vibrato in den Stimmen gewünscht hätte – aber das ist sicherlich auch Geschmackssache und meinem Faible für Alte Musik und deren Art der Interpretation geschuldet. Doch das Gesamtbild oder vielmehr der Gesamtklang hat mir so gut gefallen hat, dass ich ihnen das Album heute an dieser Stelle in SWR Kultur Alte Musik unbedingt vorstellen wollte – auch wenn wir hier eigentlich schon in der Wiener Klassik gelandet sind. Ich hoffe, dass Ihnen dieser kleine Ausflug trotzdem zugesagt hat! Alle Angaben zu den vorgestellten CDs finden sie auf der SWR Kultur Homepage. Dort und mit Hilfe der SWR Kultur App können diese Sendung ebenfalls anhören.

Mein Name ist Bettina Winkler, danke fürs Zuhören!